№. 51. 1861.



erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 3spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Sonnabend, den 27. April. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Landtag.

Abgeordnetenhaus. In der 39. Sitzung am 23. April d. Mts. wurden sämmtliche Gegenstände der Tagesordnung erledigt, und zwar der Bericht der Budgetkommission über die allgemeine Rechnung des Jahres 1858 ohne Diskussion, sowie der Gesetzentwurf wegen Erweiterung des Rechtsweges ohne erhebliche Debatte nach den Anträgen der Kommission angenommen, über den Senff'schen Antrag auf Erlaß eines Abolitionsgesetzes in Sachen der Amnestie aber, ebenfalls nach den Anträgen der Kommission, zur Tagesordnung übergegangen.

Herrenhaus. In der 19. Sitzung am 23. d. Mts. wurden erledigt die Gesetzentwürfe wegen des Einzugs- und Einkaufsgeldes in den Gemeinden Westfalens und der Rheinprovinz, die beide angenommen wurden, so daß in Betreff beider Uebereinstimmung mit dem Abgeordnetenhause besteht, bis auf § 2 des zweiten, die Rheinprovinz betreffenden Gesetzes, wo auch der Minister des Innern der Ansicht des Hauses beitrat und für deren Annahme im andern Hause sich bemühen zu wollen erklärte. Bei der darauf folgenden Debatte über den vom andern Hause herübergekommenen Gesetzentwurf wegen der Pensionsberechtigung der Gemeinde-Forstbeamten der Rheinprovinz gab das Haus noch einmal dem Lande das Schauspiel einer namentlichen Abstimmung, weil es sich nach der Ansicht des Hauses um ein „Prinzip" handelte: nämlich, ob es in der Eingangsformel heißen solle „mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie, oder unserer Monarchie". Das Haus entschied sich für die letztere Fassung. Die Berathung über den Gesetzentwurf wegen der Judeneide wurde auf Sonnabend vertagt.

Deutschland. Berlin, den 24. April. Der Lieutenant Graf v. Schlippenbach, bekannt durch einen neulichen Vorgang in Palermo, ist, wie der „N. Hann. Z." von hier geschrieben wird, von der diesseitigen Gesandtschaft am römischen Hofe abberufen und wird binnen Kurzem bei seiner Schwadron des 3. Ulanen-Regiments in Beeskow erwartet. — Der Kriegsminister v. Roon ist zum Kriegs- und Marineminister ernannt. Das Verhältniß des Höchstkommandirenden in der Marine, des Prinzen Adalbert, zum Marineministerium wird wie das eines kommandirenden General-Inspekteurs der Artillerie sein. — In Berlin bestehen gegenwärtig 4 Kindergärten, welche unter der Obhut eines dafür thätigen Vereins allmälig ihre Wirksamkeit weiter ausdehnen. Ein fünfter Kindergarten ist unabhängig von jenem Vereine ins Leben getreten. Gegenwärtig wird eine sechste Anstalt dieser Art im Thiergarten (Bendlerstraße 7) für Kinder aus den höheren Ständen durch Frl. Anna Toberentz eröffnet werden, welche zwei Jahre hindurch in London und Manchester einer ähnlichen Anstalt vorgestanden hat. Die Mehrung dieser Vorschulen für das zarteste Lebensalter ist geeignet die Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen, wie sie es ermöglichen wird, den Erfolgen derselben wie ihrer Bedeutung für die Jugendbildung in weiteren Kreisen eine unparteiische Würdigung zu verschaffen. — Den 25. Mit der „Ueberlandspost" in Triest (d. 24.) eingetroffene Berichte aus Shanghai melden, daß das preußische Geschwader daselbst eingetroffen sei, und das Graf Eulenburg vermuthlich zuvörderst nach Siam abgehen, dann aber zur Abschließung eines Vertrages nach China zurückkehren werde. — Nach einer Verfügung des General-Postamts vom 22. d. M. wird in Folge der Vollendung der Eisenbahn Kowno-Preußische Grenze der Hauptpostcours zwischen Preußen und Rußland von dem Wege über Tilsit und Tauroggen auf die Eisenbahnroute über Eydtkuhnen verlegt werden. Die Benutzung der neuen Route zur Beförderung der Brief- und Fahrpost soll sowohl von Berlin als von St. Petersburg aus am 27. April beginnen. — Es geht uns ein Brief aus München zu, der sich über ein bevorstehendes Ereigniß von großer Tragweite ausspricht — über ein demokratisches Ministerium in Paris und ein erneuertes intimeres Zusammengehen Frankreichs mit England. Der Kaiser Napoleon wird England in Syrien ein Opfer bringen. Unser Correspondent, den wir für gut unterrichtet zu halten allen Grund haben, versichert, daß Napoleon nur durch die feindselige Haltung der europäischen Regierung seiner, wenn nicht reaktionären, so doch conservativen Politik gegenüber sich zu dem Entschlusse gedrängt, es mit einem demokratischen Kaiserthum zu versuchen und ganz und gar auf die englischen Anschauungen einzugehen. — Der Abgeordnete Senff hatte bekanntlich beim Abgeordnetenhause, in Verbindung mit der erlassenen Amnestie, den Antrag gestellt, die Staatsregierung aufzufordern, einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Niederschlagung derjenigen Untersuchungen ermöglicht wird, welche wegen der in Nr. 1 des Allerhöchsten Gnaden-Erlasses vom 12. Januar d. J. bezeichneten Verbrechen und Vergehen bereits eingeleitet sind. Das Motiv zu dem Antrage war darin gefunden worden, das durch den Artikel 49 der Verfassungs-Ur-

Garibaldi's Eiland im Mittelmeere.

Viele Patrioten haben von der Felsenwohnung des Heldengreises, welcher gleichzeitig ein Volk befreite und einen König groß machte, eine sehr unklare Vorstellung. Sie halten Capraria für ein kleines, außer dem Hausstande Garibaldis völlig unbewohntes Inselchen, ziemlich nahe an der italienischen Küste. In Wirklichkeit aber hat die Insel etwa eine deutsche Meile im Umfange und besitzt etwa 2000 Einwohner von denen 1500 in dem gleichnamigen Städtchen der Insel wohnen, während der Rest sich in zerstreut liegenden Hütten vertheilt.

Der Name Capraria, auch Caprera, Capraja oder Capraesia, im Griechischen Aigilon, rührt von den Ziegen her, welche vor Jahrhunderten in großen Heerden auf der Insel hausten, jetzt aber sehr zusammengeschmolzen sind. Capraria liegt mitten im Meere, 16 Meilen nordöstlich von Corsica und 29 Meilen vom italienischen Continent entfernt, unter dem 43. Grade nördlicher Breite. Nicht der Reichthum war es, welcher zum Besitz der Insel reizte, sondern ihre Lage als Schiffsstation, welche früher die Genuesen und neuerdings die Engländer als wichtig erkannten. Im Jahre 1507 entriß die Republik Genua Capraria ihrem Eigenthümer Guiacopo di Maro und behielt sie bis zu ihrem eigenen Untergange, worauf Sardinien die Insel empfing.

Capraria besteht durchgängig aus verwittertem, theilweise zerreibbarem, aschgrauem und rothgelbem Trachyt, dessen Grundmasse völlig unfruchtbarer Feldspath bildet. Aus dieser Masse werden ordinäre Töpfergeschirre gefertigt; zur Cultur eignet sie sich nur, wenn sie mit guter Ackererde vermischt wird. Nur große menschliche Ausdauer vermochte von jeher diesem undankbarem Boden einige Früchte zu entreißen. Am besten gedeiht noch der Wein, welcher weniger eines guten Bodens, als eines sonnigen Klimas bedarf.

Warum hat der Heldenvater Italiens gerade diesen Trachytklumpen zu seiner Residenz erkoren? Verschiedene Gründe konnten ihn dazu bestimmen. Capraria ist ein Port und Felsen der Freiheit. Schon vor vielen Jahrhunderten flüchteten verfolgte Apostel einer neuen, dem Menschenwohle nützenden Lehre hierher, um den Würgerhänden der Tyrannen zu entgehen und, ihr Haupt in frischer Seeluft badend, über das Beste des Volkes in Einsamkeit nachzusinnen. Hier ist Garibaldi, wie auch die Würfel der Zukunft fallen mögen, sicher vor den Häschern der Freiheitsfeinde. Angesichts der im Mittelmeere herrschenden englischen Flagge wird keine „legitimistische" Polizeifelucke es wagen, am Felsen von Capraria ihren Anker auszuwerfen.

Die Unfruchtbarkeit der Insel vermochte einen Mann nicht abzuschrecken, den es reizte, in den für die Freiheit scheintodten Herzen der ärmsten Italiener die Keime schöner und großer Ideen zu erwecken.

Hier auf Capraria haust der greise Held mit seinem Sohne Menotti, seiner Tochter Teresa, seinem Busenfreunde Guzmaroli, einigen lieben Bekannten und Dienstleuten. Die Gebäude seines Landsitzes sind unansehnlich, aber bequem eingerichtet. Garibaldi beschäftigt sich selbst eifrig mit der Bodencultur und liefert den Beweis, daß Fleiß und Geschick Außerordentliches zu erzielen vermögen.

Eine uns zugekommene Illustration zeigt uns Garibaldi als Fischer zur Nachtzeit; der Held zeigt, indem er beim Scheine der Fackeln mittels des dreizackigen Speers den Fisch spießt, daß er kaltblütige Geschöpfe im Interesse der Nützlichkeit virtuos abzuthun versteht.

Nur bei ruhigem Wetter ist eine derartige Küstenfischerei möglich. Garibaldi befindet sich nahe bei der berühmten Grotta del Zolfo (Schwefelgrotte), welche die Brandung, gleich wie auf Ischia, Ponza und Capri, in die Uferwand gewühlt hat, und deren Höhlung mit einer gelben, klebrigen Masse bedeckt ist, mit welcher man Wunden heilt.

F. J.

Göthe und Beethoven in Bonn.

Der geniale Componist des „Fidelio" und der neun berühmten Symphonien ist bekanntlich 1770 in Bonn geboren und hatte hier, anfangs unter der Leitung seines Vaters, Tenoristen der kurfürstlich cölnischen Capelle, des Hoforganisten von Eden und des Componisten Neef, bis zu seiner Uebersiedelung nach Wien seinen wesentlichen Aufenthalt. Es war im Jahre 1799, als Beethoven, welchem seine Claviersonaten,

kunde, welcher ausdrücklich bestimmt, daß der König bereits eingeleitete Untersuchungen nur auf Grund eines besonderen Gesetzes niederschlagen könne, aufgestellte Hemmniß zu beseitigen. Die Commission für das Justizwesen hat über diesen Antrag so eben Bericht erstattet und es ist der Abgeordnete Strohn Referent darüber. Mit 7 gegen 3 Stimmen hat die Commission beschlossen, dem Abgeordnetenhause zu empfehlen, über diesen Antrag zur einfachen Tagesordnung überzugehen und schlägt ebenso die einfache Tagesordnung über eine Anzahl von Petitionen (darunter z. B. die des hiesigen Rechtsanwalts Lewald) vor, die denselben Gegenstand behandeln. Der Commissarius der Staatsregierung, welcher den Antrag auf die einfache Tagesordnung entschieden unterstützte, erklärte, daß es dem Antrage wesentlich an einer Basis fehle, insofern nur in den Fällen, wenn die betreffenden Personen selbst eine Erneuerung des gerichtlichen Verfahrens nachsuchen sollten, mit einem solchen vorgegangen werden würde, und diese Fälle dürften wohl nur ganz vereinzelt vorkommen. — Am 22. ist hier der Dirigent des Königl. Domchors und Componist des Preußenliedes, Neithardt, im 68. Lebensjahre gestorben. — Die „N. Prß. Ztg." schreibt: Nachrichten aus Agram zufolge beabsichtigt die österreichische Regierung in Croatien ein mobiles Armeecorps aufzustellen; die diesfälligen Dispositionen sollen bereits im Zuge sein. Das Corps wird so dislocirt, daß es in der Lage ist, etwaigen Angriffsbewegungen gegen österreichisches Gebiet, mögen sie aus Serbien und Bosnien oder aus Dalmatien und Istrien gerichtet sein, rechtzeitig und nachdrücklich entgegenzutreten. Schon daraus ist zu entnehmen, daß die Maßregel keinen offensiven Charakter hat. Sie wird übrigens Garnisonveränderungen zur Folge haben, die sich bis auf Böhmen nordwärts erstrecken. — Der offiziöse Correspondent der „K. Z." schreibt: Die Presse beschäftigt sich in letzter Zeit viel mit der Angelegenheit der Huldigungs-Feierlichkeiten, und es werden dabei bereits Details über die Reihenfolge der angeblich beabsichtigten Reisen unseres Königspaares und die für die Feste in Königsberg, Berlin und anderen Provinz-Hauptstädten bestimmten Tage mitgetheilt, die jedenfalls theils verfrüht sind, theils sogar auf gänzlich irrigen Voraussetzungen beruhen. Bis jetzt sind in dieser Beziehung bestimmte Festsetzungen noch nicht erfolgt. Die Zeit der Reise der Majestäten nach Königsberg, welche, wie bei der Rückkehr deren feierliche Einholung in Berlin, wohl zweifelsohne stattfinden wird, ist durch den Schluß der Session bedingt, und was den Besuch anderer Provinzen betrifft, ist bis jetzt, so viel wir von gut unterrichteter Seite erfahren, noch nichts entschieden. Eben so wenig ist etwas Sicheres über die Art der Feierlichkeiten, die in Königsberg oder anderen Orten stattfinden dürften, festgestellt. Man wird daher wohl thun, die darüber coursirenden Gerüchte mit Vorsicht aufzunehmen, und jedenfalls ermangeln die Vorwürfe, welche einige Organe aus Anlaß dessen bereits gegen die Regierung erheben, einer hinreichenden Begründung. — Die Ausgabe der neuen Einthaler-Kassenanweisungen wird noch auf sich warten lassen, obwohl das Papier dazu schon bestimmt ist und der Kupferdruck (Rückseite der neuen Geldzeichen) schon begonnen hat. Die zuerst angefertigten weißen Thaler-Werthzeichen haben sich schnell als ungeeignet gezeigt, und die unterm 15. Dezember 1856 ausgefertigten Nachfolger gleichfalls nicht bewährt; namentlich hat das Bedrucken des Randes mit der Nummer Widerspruch gefunden. Die neuen Franko-Marken, auf denen, wie es heißt, daß Bildniß des Königs durch den heraldischen Adler ersetzt werden soll, dürften frühestens im Juli d. J. erscheinen. — Nicht blos das Gardecorps, sondern auch die übrigen Truppenkörper sind auf Anregung des Kriegsministers im Sinne der Cabinetsordre vom 1. Januar 1798 an die Pflichten erinnert worden, welche ihnen im Verhältnisse zum Bürgerstande und zu den politischen Institutionen des Landes obliegen.

Frankreich. Aus den Donaufürstenthümern erfährt man in Paris, (d. 21.) daß die Bemühungen der beßarabischen Bulgaren, die seit dem Vertrage von 1856 zur Moldau gekommen sind, der russischen Monarchie wieder einverleibt zu werden, schon seit zwei Jahren rege geworden sind. Es hängt dies theils mit dem traurigen Regimente des Fürsten Cusa zusammen. Auch gehen die Rumänen damit um, den alten Plan der Einsetzung eines fremden Fürsten wieder aufzunehmen, so daß die von der Pforte nunmehr gewährte Union in den Donaufürstenthümern als der Grabstein Cusa's betrachtet wird. Das Instrument hat seine Dienste geleistet und soll nun weggeworfen werden. — Eine gerechtere Auffassung der holsteinischen Sache als gewöhnlich findet sich in einem größeren Aufsatze der "Revue contemporaine", es ist zu wünschen, daß derselbe der dänischen Agitation in der französischen Presse gegenüber die gebührende Beachtung finde. — Eine große Anzahl junger Kaufleute studirt, laut „Siècle" in diesem Augenblicke „die chinesische Sprache, um sich nächstens nach dem himmlischen Reiche zu begeben und daselbst den Engländern die Handelsbeziehungen, Fuß für Fuß streitig zu machen." — Der Moniteur v. 23. sagt: Die Zeitungen haben die Warschauer Ereigniße im Allgemeinen mit traditioneller Sympathie gewürdigt; diese Beweise von Theilnahme würden indeß der Sache Polens einen schlechten Dienst leisten, wenn sie bewirkten, daß die öffentliche Meinung zu der Voraussetzung verleitet würde, die Regierung des Kaisers ermuthige Hoffnungen, die sie nicht erfüllen könnte. Die großmüthigen Ideen des Kaisers von Rußland sind ein sicheres Pfand seines Wunsches, Verbesserungen, wie sie der polnische Staat zuläßt, zu verwirklichen. Es ist zu wünschen, daß diese durch Kundgebungen, welche die Würde und die politischen Interessen des russischen Reiches mit den Dispositionen seines Souveräns in Widerspruch bringen würden, nicht behindert werden. — Am 21. wurde in Bourdeaux die Oper Charles VI. aufgeführt. Der Erfolg war vollständig. Das Publikum hat die Wiederholung des zweiten Theiles der Ouverture verlangt, welche eine der Hauptstellen des Stückes "La France a horreur du servage" (Frankreich verabscheut die Knechtschaft) entwickelt. Diese Arie selber mußte viermal wiederholt werden. Im ersten Acte, als der Dauphin erklärt, daß Frankreich seine verlorene Freiheit wieder erlangen werde, brach ein unbeschreiblicher Sturm von Acclamationen und von Hurrahs aus." — Wie man versichert, wird Jules Favre die Vertheidigung des Herrn Dumineray, des Verlegers der Broschüre des Herzogs von Aumale, übernehmen. — In Madrid glaubt man ernstlich an einen Einfall Don Juans de Borbon. Sein letztes Manifest wurde in großer Anzahl in Spanien verbreitet.

Großbritannien. Die Times vom 24. theilt mit: Von Cherbourg eingegangene Briefe melden, daß eine starke russische Flotte im Juni daselbst erwartet werde, und daß der Kaiser Napoleon den Wunsch ausgedrückt habe, Frankreich möge zu dieser Zeit im Besitze von zwölf mit Blenden versehenen Fregatten sein. — „Daily news" meldet, daß der Prinz Napoleon zum Präsidenten der Commission, welche Frankreich auf der allgemeinen Ausstellung repräsentiren werde, ernannt worden sei. — Mit der Ueberlandspost aus Shanghai vom 6. März hier eingetroffene Berichte melden, daß in Peking Hungersnoth herrsche und daß die Insurgenten an Boden gewännen, daß jedoch der französische, der englische und der holländische Gesandte zur Rückkehr aufgefordert worden, und auch nach Peking zurückgegangen seien.

Italien. Aus Neapel, 16. April, wird den „Debats" berichtet, daß am Morgen dieses Tages 160 Verhaftete im Cajaniello'schen Verschwörungsrozesse den Gerichten übergeben wurden. Die Stadt Melfi ist nach der „Opinione" wieder von den Nationaltuppen besetzt worden.— Der Papst ist völlig (d. 16. Mts.) wieder hergestellt. Rom ist so ruhig, wie es dies seit zwei Jahren nicht mehr war. Seit den Erklärungen von Paris und Turin fühlt man die römische Angelegenheit sistirt, und diese Windstille wird, so scheint es, höchstens durch einen Krieg jenseits

---

Trios und ersten Symphonien bereits einen höchst geachteten Namen erworben hatten, durch Familienangelegenheiten nach seiner Geburtsstadt zurückgerufen ward. Nach seiner Gewohnheit spazierte er gegen Abend am Ufer des Rheins, als ihn ein Defect seines Stiefels an einen Jugendfreund erinnerte, welcher ein wohlhabender Schuhmacher geworden und eine blindgeborne Schwester hatte, deren schöne Singstimme in Bonn berühmt war. — Beethoven entschloß sich sofort zu einem Besuche. Der Schuhmacher Franz begrüßte den ehemaligen Schulkamerad mit herzlicher Freude.

— Und was macht Lisbeth, die gute arme Lisbeth? Franz zuckte die Achseln.

— Ihr einziges Glück ist die Musik; diese ersetzt ihr die verschlossene Schönheit der Natur und das entbehrte Licht, und doch schärft sie ihr Sehnen nach Allem, was die Blindheit ihr versagt. Ihr neuester Lieblingsgesang ist Göthes Mignonlied.

— So? Ist sie da?

— Ja, in der hintern Stube.

— Gut, ich will sie überraschen.

Beethoven setzte sich an das in der Nähe stehende Clavier, präludirte und begann die Musik des Liedes, welches der alte Tonmeister Zelter so reizend componirt hat. In wenigen Augenblicken öffnete sich die Nebenthür und ein junges, wohlgewachsenes Mädchen mit angenehmen Gesichtszügen trat leise herein. Es war die blinde Lisbeth. Wie von Begeisterung ergriffen begann sie sofort rechtzeitig einsetzend die Strophe: „Kennst Du das Land, wo die Citronen blühn, Im dichten Laub die Goldorangen glühn?"

Beethovens Antlitz verklärte sich; er nickte der lieblichen Sängerin leise zu und spielte ungestört weiter. Voll und rein wallten die Klänge des Liedes durch die offenen Fenster hinaus in die laue Abendluft.

Auf der Straße blieben die entzückten Bonner stehen und lauschten. Unter den Lauschern befand sich ein hoher schöner Mann in einem höfischen Gewande. Das Lied war noch nicht geendet, als er ins Haus trat, die Treppe emporstieg und in das Wohnzimmer des Schuhmachers einzudringen wagte.

— Verzeihung, sprach er mit wohltönender Stimme, als Beethoven sein Spiel unterbrach, meine Begeisterung möge meine Zudringlichkeit entschuldigen. Mich interessirte das Lied, weil es ein vertrauter Freund von mir verfaßte.

— Sie kennen Göthe also genau? fragte Beethoven.

— So ziemlich.

— Welch eine Freude würde es für mich sein, wenn ich den berühmten Verfasser des „Werther" und „Wilhelm Meister" sehen könnte!

Göthe lächelte.

— Darf ich noch ein Lied anhören?

— O bitte, mein Herr, bleiben Sie, so lange es Ihnen beliebt, erwiederte Franz. Lisbeth, willst Du die „Adelaide" singen?

Das Mädchen nickte. Beethoven begleitete das Lied mit einer solchen hinreißenden Meisterschaft, daß Lisbeth weinte. Beethoven ging aus den Schlußaccorden der Adelaide sofort in eine Phantasie über, deren Motiv die Melodie des Liedes bildete.

— Mein Gott! rief Göthe entzückt, als Beethoven einen Abschluß fand, ists möglich, daß außer dem Componisten ein Sterblicher existirt, der so wie Sie auf seine Ideen einzugehen vermag?

— Warum das nicht? erwiederte Beethoven, den sein Incognito zu amüsiren schien.

— Nein! sprach das blinde Mädchen fest, das ist nicht möglich. Ich halte es für eine Sünde, daß ein anderer, der nicht einmal existirt, des Componisten Ruhm stehlen soll... mein Herr, Sie sprechen mit Ludwig Beethoven.

— Wie, Sie sind Beethoven? Ah, schönes Spiel der Vorsehung, welches auf ein Mal zweier Menschen Wünsche erfüllt! Ich bin Göthe, den der bezaubernde Vortrag eines seiner kleinen Lieder in die Nähe des größten Clavierphantasten der Welt lockte ... tausend Dank, liebenswürdige Lisbeth! Freundesgruß, Ludwig Beethoven!

Er reichte den Angeredeten seine Hände. Franz blickte mit hoher Bewegung auf die Gruppe.

Beethoven spielte hierauf zum ersten Male die Ideen zu seinem „Endymion" und zu einer seiner hervorragendsten Sonaten. Beim Abschiede aber versprach er Göthe, ihm Ouverture, Zwischenacte und Melodram zu einer noch zu schaffenden Tragödie zu schreiben, und hat im „Egmont" glänzend Wort gehalten.

F. J.

der Alpen, nicht durch eine italienische Initiative gestört werden.

Rußland. Warschau, den 20. April. Von den Gefangenen in Modlin erzählt man sich, daß sie jede Aussage verweigert haben sollen, bis nicht ihre Führer mit ihnen konfrontirt würden. Es sollen nämlich von den 87 Gefangenen vier der bei den Vorgängen vom 8. April am meisten gravirten Personen, welche die Menge zur Versammlung vor dem Schloß und zum Ungehorsam gegen die Aufforderungen zum Auseinandergehen angeregt haben, fehlen. Man vermuthet, daß dies die Agenten einer gewissen polenfeindlichen Partei seien, welche natürlich straflos ausgehen werden. Wie weit dies wahr ist, läßt sich bei unsern Verhältnissen schwer ermitteln. — Die Arbeiten bei dem Bau der Eisenbahn von Warschau nach Bromberg werden sehr eifrig betrieben. Von Lowicz bis zur Grenze sind an 4000 Arbeiter beschäftigt, die Erdarbeiten bis Kutno sind beendet, und der Bau der Station Kutno, sowie der bedeutenden Brücken hat schon begonnen. — Von Gefangenen sollen in Modlin 160 sitzen; wie viele sich in der hiesigen Citadelle und in den Hospitälern befinden, ist unbekannt. — Die Garnison von Warschau wird noch immer verstärkt, und in den letzten Tagen sind wiederum 2 Bataillone Infanterie und ein Husaren-Regiment eingerückt. (Schles. Z.)

Lokales.

Zum Verkehr. Im nächsten Monat wird ein zweiter Telegraphen-Draht auf die Linie Thorn-Leibitsch-Warschau gezogen und gleichzeitig die Herstellung der Linie Thorn-Posen mit den Zwischenstationen Inowraclaw und Gnesen in Angriff genommen werden. Auf diesen Zwischenstationen wird die Beförderung von Telegrammen durch die dortigen Königl. Postbehörden besorgt.

— **Den moralischen Demonstrationen in Warschau,** die in so blutiger Weise leider unterdrückt werden mußten, soll, wie wir zuverlässigerseits aus dem Nachbarlande vernehmen, noch eine am 29. d. Mts., dem Geburtstage des Kaisers, folgen. Die Bevölkerung besagter Stadt beabsichtigt, den ganzen Tag über sich still in ihren Wohnungen zu verhalten und nicht zu illuminiren. Die Illumination an den Festtagen des Kaiserl. Hofes sind im Nachbarlande gesetzlich geboten und wird das Unterlassen derselben seitens der Polizei mit Geldstrafen geahndet. Für das Ueberschreiten dieses Gebots am gedachten Tage soll man sehr gern die Geldstrafe von 2 Rbl. zahlen wollen. Mit Rücksicht auf die früheren Demonstrationen und die Erregung der Gemüther in Warschau scheint uns die beabsichtigte Demonstration nicht unwahrscheinlich, ob sie indeß auf die Entschließungen des Kaisers von Rußland betreffs der Umgestaltung der politischen Verhältnisse in Polen irgend einen Einfluß ausüben werde und könne, ist eine Frage die sich von selbst mit Nein beantwortet. Während der milde und liberale Kaiser Alexander II. schon mit Rücksicht auf die übrigen Landestheile seines Kaiserreichs den Wünschen der nationalen Partei in Polen, welche sich zunächst auf die Wiederherstellung des konstitutionellen Königreichs Polen von 1815 richten, keine Folge geben kann, wird dieser Monarch zweifelsohne Mittel und Wege finden, daß die Bevölkerung dieses Territoriums ihren Wünschen und Beschwerden einen Ausdruck in legaler Weise geben könne und die schlechte Beamtenwirthschaft daselbst ein Ende nähme. Eine solche Reform ist nach den gegebenen politischen Interessen möglich und für unsere Nachbarn, wie für uns gleich wünschenswerth.

— **Handelskammer.** Die Chausseelinie Thorn-Strasburg-Lautenburg-Neidenburg ist bis auf die Strecke von der Grenze des Thorner Kreises (Lipnitza) bis Straßburg vollständig ausgeführt. Während nun einerseits der Personen- und Güterverkehr auf dieser Straße ohne Frage nach Eröffnung der Eisenbahn-Bromberg-Thorn sich erheblich steigern wird, stehen anderseits von jener nicht chaussirten Strecke für den Verkehr und Handel der bezeichneten Grenzlandschaft, wie unseres Platzes mannichfache Beschwerlichkeiten und Störungen zu erwarten. Deshalb hat sich die Handelskammer gutem Vernehmen nach in dieser Woche an die Königl. Regierung zu Marienwerder mit dem Gesuche gewandt, daß dieselbe Mittel und Wege in Erwägung ziehen möge, damit auch die besagte Strecke von 2½ M. in möglichst kürzester Frist chaussirt werde.

— **Zum Eisenbahn-Projekt Thorn-Königsberg.** Das Interesse der an diesem Projekte interessirenden Kreise unserer Provinz hat sich in erfreulichster Weise kundgegeben. Mit Ausnahme des Kulmer Kreises, welchen die projektirte Linie hart an der Grenze in kurzer Strecke durchschneidet, haben sie sämmtlich durch ihre Vertreter die unentgeltliche Hergabe des für die Bahn erforderlichen Grund und Bodens, sowie einen Beitrag von 1000 Thlr zur Ausführung der Vorarbeiten bewilligt. Die Vertreter des Kreises Löbau haben außerdem um die Mitte d. Mts. noch durch das Mitglied des Abgeordnetenhauses Herrn Domherrn Klingenberg die Herren Minister von der Heydt und v. Auerswaldt um ihre Theilnahme und Fürsorge für das beregte Projekt ersuchen lassen. Bestem Vernehmen nach wurde das Gesuch von den beiden hohen Staatsbeamten in entgegenkommendster Weise aufgenommen. Herr v. Auerswaldt soll sich dahin geäußert haben, daß er in der Sache zwar nicht Entscheidendes thun könne, ihr aber doch seine guten Dienste leihen werde, da ihm, abgesehen von anderen maßgebenden Rücksichten, schon die Liebe zu seiner heimathlichen Provinz ein besonderes Interesse für das in Rede stehende Projekt einflöße. Der Herr Handelsminister erklärte, daß er das Projekt im Auge behalte und nur eine Offerte sämmtlicher Kreise durch Vermittelung des hiesigen Komités erwarte, um den Interessenten fernere Mittheilungen zukommen zu lassen. Zweifelsohne wird dieser Erwartung des Hrn. Handelsministers seitens des Komitées ehestens entsprochen werden. Zum Schluß noch eine Bemerkung. Das besagte Projekt ist, vom Standpunkte persönlicher Interessen in unserer Provinz vielfach angefeindet und angegriffen worden. Die Theilnahme, welche dasselbe jedoch an maßgebender Stelle, sowie bei den Interessenten findet, sagt doch deutlich genug, daß das Projekt einem thatsächlichen und wohlerkannten Bedürfnisse Rechnung trägt.

— **Die Freunde der Naturwissenschaft** versammeln sich Montag den 29. April 7 Uhr Abends im Schützenhause. Rector Pankritius wird zunächst vorlegen, was er an Versteinerungen und geologischen Bildungen hier gesammelt hat. Eine Vergleichung mit Sammlungen ähnlicher Art aus andern Gegenden gibt Gelegenheit, auf die speziellen Verhältnisse der nächsten Localität einzugehen. Daran knüpft sich, wenn es die Zeit erlaubt, vielleicht noch eine Besprechung der Darwinschen Theorie von der Entstehung der Arten. — Hoffentlich wird diese Versammlung von Allen besucht werden, die in irgend einer Weise für die Natur-Wissenschaft im weitesten Sinne Interesse haben, und bei der heutigen Entwickelung der technischen Arbeit und der wissenschaftlichen Theorie läßt sich eigentlich Niemand als unbetheiligt bei solchen Bestrebungen denken. — Es wird ausdrücklich bemerkt, daß der Zutritt zu dieser Zusammenkunft und, wenigstens nach dem am 2. April aufgestellten Grundsatz der Gesellschaft, auch zu den künftigen Jedem offen steht. Es ist aber zunächst nur die Aufgabe, das Interesse zu verallgemeinern und dem Gesundenen oder Erstrebten einen Mittelpunkt zu sichern. — Vor Allem werden die Herrn, welche sich an der Versammlung am 2. April betheiligten dafür zu sorgen haben, daß ähnlichgesinnte, damals aber nicht speziell aufgeforderte Männer freundlichst eingeladen werden. Sobald der Verein erst ein einigermaßen gesichertes Fundament hat, wird es vor allen Dingen sein Bestreben sein, in öffentlichen Vorträgen, zu denen namentlich auch die edeln Frauen einzuladen wären, die Resultate der Wissenschaft in ansprechender Weise zu verallgemeinern.

Inserate.

Allen Theilnehmenden, die unsere theure Mutter die verw. Rendant **Joh. Fried. Hamilton** zur letzten Ruhestätte begleiteten und unseren Herzen dadurch so wohlthaten, sagen wir hiermit den herzlichsten Dank.

Thorn, den 26. April 1861.

Die Hinterbliebenen.

Proclama.

Der Konkurs über das Vermögen der Handlung **Krupinski** und **Gehrke** hierselbst, den Privat-Nachlaß des Kaufmanns **Krupinski** und das Privatvermögen des Kaufmanns **Franz Gehrke** ist durch die Schlußvertheilung der Masse beendet. Der Gemein-Schuldner Kaufmann **Gehrke** ist nicht für entschuldbar erachtet worden.

Thorn, den 18. April 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1: Abtheilung.

Bekanntmachung.

Behufs des Neubaues eines Lazareths für das hiesige Cadettenhaus soll die Lieferung von 32 bis 35 Schachtruthen Feldsteine, 247,000 Mauersteine, 400 Tonnen Kalk und 67 Schachtruthen Mauersand, so wie die Fundirungsarbeiten des Banketts und Fundaments von Feldsteinmauerwerk, der Plinte von Ziegelmauerwerk und des Erdgeschosses, auf Grund der im Büreau der Anstalt einzusehenden Bedingungen, durch Submission an die Mindestfordernden ausgethan werden. Unternehmungslustige wollen hiernach ihre Offerten bis

zum 10. Mai d. J.
Vormittags 11 Uhr

versiegelt, mit der Aufschrift: „Submissions-Offerte" an die unterzeichnete Direction abgeben, und können die Betheiligten der demnächstigen Eröffnung der eingegangenen Offerten persönlich beiwohnen.

Culm, den 22. April 1861.

Die Direction des hiesigen Cadettenhauses.

Anmeldungen zum 2. und 3. Cursus meines Tanz-Unterrichts nehme ich bis zum 1. Mai in meiner Wohnung entgegen.

L. Gerber,
Balletmeister aus Bromberg.

Cirkus
Charles Hinné.

Morgen Sonntag den 28. April:

zwei große Vorstellungen.

Anfang der ersten Vorstellung um 4 Uhr Nachmittags. Anfang der zweiten Vorstellung um 7 Uhr Abends.

Fürstenkrone.

Morgen Sonntag den 28. April:

Violin-Concert

von *P. Nagel* aus Berlin, unter Klavier-Begleitung.

Außerdem wird ein

Riesenluft-Ballon

mit einen Boot auffsteigen.

Anfang 3½ Uhr. Entree 2½ Sgr. Familien von 3–4 Personen 5 Sgr.

Um in kurzer Zeit ein gebildeter Kaufmann zu werden, ist für angehende Materialisten, Fabrikanten und jeden Geschäfsmann das ausgezeichnete Buch zu empfehlen:

Die
Handlungswissenschaft
für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener,

zur leichten Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunstausdrücke, 3) der Handelsgeographie, 4(des kaufmännischen Rechnens, 5) der Buchhaltung, 6) der Agio- und Cours-Rechnung, 7) über Staatspapiere, Aktien und Banken, 8) über das Speditionswesen, 9) 5 Vorschriften zur Erlernung einer schönen Handschrift.

Von Fr. Bohn. Achte verbess. Aufl. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Angehenden Kaufleuten können wir zur Aneignung kaufmännischer Kenntnisse kein besseres, als das vorstehende Buch empfehlen, welches die wichtigsten Handlungskenntnisse enthält und welches Buch in keinem kaufmännischen Comptoir fehlen sollte.

Zu haben bei *Ernst Lambek.*

Von **Zimmermann's neuestem Werk:**

„Magnetismus und Mesmerismus"

erhalte ich so eben die erste Lieferung (Preis 5 Sgr.) und lade alle gebildeten Freunde einer anziehenden naturwissenschaftlichen Lectüre zu deren Ansicht ein.

Zu haben bei **Ernst Lambeck.**

Soeben erschien und ist vorräthig in der Buchhandlrng von **Ernst Lambeck:**

Schreiben
über die Geschichte Frankreichs
von
Heinrich von Orleans
(Herzog von Aumale)
Preis 5 Sgr.

Leder- Velour- und Sammet-Taschen.

Strickbaumwolle in allen Farben wie auch gebleichte **Estremadura-Baumwolle** schon von 27½ Sgr. pro Zollpfund empfiehlt

H. Seelig. Breitestraße Nro. 88.

Das



Herren-Garderoben-Lager, Butterstraße Nro. 92,

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl Sommer-Anzüge für Herren nach demneuesten Façons, Herrn- und Knaben-Sommer-Mützen so wie Filz- und Strohhüte zu möglichst billigen Preisen.

Adolph Cohn.

Eine große Parthie

schweren Barége und Poil de Chever,

neueste Muster zu 3¾ Sgr. die Elle, sind bereits von der Messe eingetroffen bei

Simon Leiser.

Frühjahrs-Mäntel und Mantillen empfiehlt zu billigen Preisen

F. M. Feilchenfeld.

Hiemit die ergebene Anzeige daß ich mich hierorts als

Sattler, Riemer und Tapezierer

etablirt habe.

Besonders empfehle ich mich zur Anfertigung von **englischen** Sätteln und sonstigen aufs Sauberste auszuführenden Arbeiten, welche in mein Fach schlagen und bitte um geneigte Aufträge.

Franz Heinisch,
Culmerstr. Nr. 318.

200 Thlr.

Belohnung demjenigen, der mir den Dieb, der aus dem Nachlasse meines Ehemannes gestohlenen Pfandbrief-Coupons und baaren Gelder dergestalt nachweist, daß derselbe zur gerichtlichen Strafe und Erstattung des Gestohlenen verurtheilt werden kann. Die verwittwete

v. Zakobielska in Podgorz.

Königlich schwedische 10 thlr. Obligationen, Ziehung am 1. Mai c.

Prämien 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, thlr. 2c. Niedrigste 11 thlr. Original-Obligationen erläßt billigst

Louis Elkan, in Berlin.
Bank- und Wechselgeschäft,
Unter den Linden 16.

Maitrank

von Gebirgs-Kräutern täglich frisch empfehlen

A. Rägber & Schmidt.

Pneumatische Kunst-Zähne.

Der Zahnarzt **Mallachow** wird den 3., 4. und 5. Mai c. in Thorn, Hôtel 3 Kronen, zu sprechen sein.

Eine nahrhafte Gastwirthschaft mit Schanklokal, Bierstube nebst Utensilien, Vorlaube und 3 Fremdenzimmern, am Markte in einem Grenzorte belegen, wo lebhafter Handel betrieben wird, sich auch zu jedem andern Geschäfte eignet, ist zu vermiethen.

Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt der Gastwirth Salomon Bötzel in Strasburg in Pr.

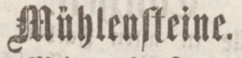
Dem allgemeinen Wunsche des hochgeehrten Publikums nachzukommen, erlaubt sich die unterzeichnete Direktion zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß selbe beschloß den Aufenthalt hierorts auf weitere **drei** Vorstellungen zu erstrecken.

Charles Hinné.

Meinen geehrten Kunden zeige ich ergebenst an, daß ich die Profession meines verstorbenen Mannes weiter treibe, und indem ich verspreche eben so gute Arbeit zu liefern, bitte ich um geneigte Aufträge.

Die verwittwete Nagelschmiedemeister

J. Lauterbach.



Mühlensteine.

Meine erste Sendung Schlesischer-Mühlensteine ist eingetroffen und ist nun mein Lager in **Wind-, Wasser-, Roß-** und **Handmühlensteinen** wiederum aufs Vollständigste assortirt.

Hermann Wechsel.

Heute Abend **Liedertafel.**

Ein alter Flügel, 2 gute Violinen und 1 Notenpult stehen billig zum Verkauf. Wo erfährt man in der Expedition d. Bl.

Die **Inspektorstelle** in Wybczyk soll von Johanni ab besetzt werden. Tüchtige Beamte mit guten Zeugnissen können sich melden auf dem Dominium Wybcz.

Beste Böhmische-Pflaumen à $2^1/_2$ Sgr. pro Pfd. **L. Hesselbein.**

Alle Sorten Bonbons, als **Rettig, Althee, Mohrrüben, Rosen** 2c. frisch empfangen empfiehlt

Eduard Seemann.

Messinaer Apfelsinen und Citronen empfehlen billigst **A. Rägber & Schmidt.**

Die Feuerversicherungs-Anstalt der Baierischen Hypotheken- und Wechsel-Bank in München

versichert auf alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände, so weit letzteres gesetzlich gestattes ist, zu angemessenen, festen, jede Nachschußverbindlichkeit ausschließenden Prämien, gegen Feuergefahr, Blitzschlag und Explosion und vergütet den an den versicherten Sachen durch Löschen, Niederreißen oder erwiesen nothwendiges Ausräumen entstandenen Verlust.

Die Garantiemittel der Anstalt bestanden am Schluß des Jahres 1860:

a. im baar eingezahltem Grundcapital	3,000,000 fl.
b. im bereits complettirten Reservefonds von	1,000,000 fl.
c. im Prämienbetrag aus den Vorjahren von	215,688 fl.
Summa	4,215,688 fl.

welche nicht unbedeutend durch die laufenden Prämien-Einnahmen vermehrt werden.

Diese bereits seit dem Jahre 1838 mit dem günstigsten Erfolge wirkende Anstalt wird dem Versicherungsuchenden Publikum bestens empfohlen.

Anträge werden angenommen und Versicherungs-Papiere unentgeltlich verabfolgt durch den Agenten

A. Haupt
in Thorn. Brücken-Straße.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst erfrischend, verschönernd und mild einwirkende **Gebrüder Leder**sche **balsamische Erdnussöl-Seife** ist à Stück 3 Sgr. — 4 Stück in einem Packet 10 Sgr. — fortwährend **ächt** in der Original-Packung zu haben bei **D. G. Guksch** in Thorn.

Ziehung am 1. Mai 1861.

Nur Gewinn nie Verlust

Hauptpreis Francs 100,000 in Baar.

bringt die Betheiligung bei der garantirten Neufchateller Anlehens-Lotterie dadurch, daß **jedes** Loos derselben unbedingt gewinnen muß, sei es Preise geringeren Betrages, sei es Treffer von francs 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 20,0000, 15,000, 12,000, 10,000 2c. 2c. Jährlich finden 2 Ziehungen statt, die nächste schon **am 1. Mai.** Obligations-Loose dazu, die so lange im Werthe bleiben, bis sie mit einem Gewinn herauskommen, auch jederzeit wieder zum Börsen-Cours durch mich zurückgenommen werden, kosten 3 Thlr. 13 Sgr. oder 6 Gulden gegen franco Einsendung des Betrages oder feste Nachnahme. Ich erwarte zahlreiche Aufträge, weil es kein Unternehmen dieser Art giebt, welches bei sicherer Kapital-Anlage so bedeutende Vortheile bietet.

Heinrich Steffens, Banquier in Frankfurt am Main.

Grundcapital 3 Millionen Gulden baar eingezahlt.

Die Feuerversicherungsanstalt der Bayerischen Hypotheken- u. Wechselbank

Reserve-Fonds 1 Million Gulden.

empfiehlt sich hierdurch zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuers-Gefahr zu billigen und festen Prämien.

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft ist bereit und empfiehlt sich zum Abschluß von Versicherungen

der Agent
A. Haupt
in Thorn. Brücken-Straße.

Frankfurt a. M. Apfelwein und Apfelwein-essig erhielt **Eduard Seemann.**

Gesunde rothe Eß- und Saatkartoffeln, so wie **weiße Frühkartoffeln** verkauft das Dominium Wybcz.

Maitrank billigst bei Herrm. Petersilge Neust. 83.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädt. evangelischen Kirche.

Getauft: Den 12. April. Adelgunde Emma Hedwig Tochter des Geometer Birnschein, geb. den 30. Januar. Den 21. April. Agnes Hedwig Bertha Tochter des Restaurateur Garchoschoewitz, geb. den 17. März. Den 25. April. Curt Georg Ludwig Rudolph Sohn des Kgl. Landraths Steinmann, geb. den 6. März.

Getraut: Den 21. April. Der Arbeitsmann Johann Koschinski mit seiner verlobten Braut Caroline Martha Fleyte.

Gestorben: den 18. April. Erwin Johannes Sohn des Bäckermeister Sztuczko 1 Jahr 9 Monat 22 Tage alt an der Wassersucht. Den 21. April Gustav Adolph Carl Sohn des verstorbenen Bäckermeister Rose 5 Jahr 7 Monat 11 Tage alt an Gehirnentzündung.

In der St. Johannis-Kirche.

Getauft: Den 21 April. Julianna, Tochter des Bürgers und Schuhmachermeisters Peter Woyciechowski, geboren den 2. April. Den 21. April. Ludwig und Fransciska, Zwillingskinder des Bürgers und Schuhmachermeisters Johann Leszkzynski, geboren den 24. März.

Getraut: Den 21. April. Der Arbeitsmann Joseph Czerwinski mit Catharina Gesta von hier.

Gestorben: Den 19. April. Valesca, Tochter des Schuhmachergesellen August Paul, 11 Monat 8 Tage an Unterleibsentzündung. Den 19. April. Der Kornmesser Matheus Jutawski, 80 Jahr alt, an Altersschwäche.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 21. April. Emma Clara, Tochter des Bürgers und Kaufmanns Gustav Zabel.

Gestorben: Den 21. April. Frau Friederike verwittwete Rendant Hamilton, geborne Michalska, an einem Magenleiden, alt 62 Jahr 5 Monat 27 Tage.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 21. April. Maria Julianna, Tochter des Seilergesellen Carl Johann Stenzborn in Bromberger Vorstadt geb. den 15. März.

Getraut: Den 21. April. Der Junggeselle Herrmann David Brede in Mocker mit Jungfrau Regine Gottliebe Knopf in Kulmer-Vorstadt. Der Postillon Franz Kaupelt mit der Wittwe Henriette Glanz geb. Schwill in Mocker.

Es predigen:

Dom. Cantate, den 28. April cr.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
Nachmittags Herr Pfarrer Markull.
Freitag, den 3. Mai. Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Dr. Güte.
Nachmittags Herr Superintendent Laue (Kirchenvisitation der St. Georgen-Gemeinde.
Dienstag, den 30. April, Morgens 8 Uhr Herr Pfarrer Dr. Güte.

Agio des Russ.-Poln. Geldes: Polnische Banknoten 15 pCt.; Russische Banknoten $15^1/_3$—$15^1/_2$ pCt.; Klein-Courant 11 pCt.; Groß-Courant $9^1/_2$ pCt.; Copeken 9 pCt.; neue Silberrubel 6 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 25. April. Temp. W. 5 Gr. Luftdr. 27 Z. 10 Str. Wasserst. 3 F. 9 Z.
Den 26. April. Temp. W. 5 Gr. Luftdr. 27 Z. 8 Str. Wasserst. 3 F. 7 Z.